

Katholiken proben den Aufstand

Pfarrer in Hasborn soll gehen - Pfarrgemeinderat tritt zurück - Offener Protest am Sonntag

Von Matthias Zimmermann (SZ)

Ein Proteststurm weht dem Trierer Bistum aus Hasborn-Dautweiler entgegen. Denn: Die Pfarrei verliert ihren Dienstsitz und bekommt kein Sanierungsgeld für die Kirche. Der Pfarrer verlässt den Ort.

Hasborn-Dautweiler. Dramatische Entwicklungen bei der katholischen Pfarrgemeinde St. Bartholomäus in Hasborn-Dautweiler. Gläubige gehen gegen Entscheidungen des Trierer Bistums, die sich ihrer Meinung nach gegen den Willen der Gemeinde richten, auf die Barrikaden. Jetzt liegt auch noch Pfarrer Michael Jakob (49) mit Verdacht auf einen Herzinfarkt im Lebacher Krankenhaus. "Und das nur, weil er sich maßlos darüber aufgeregt hat, dass er sich eine neue Gemeinde suchen soll." Das behauptet Hasborns Ortsvorsteher Walter Krächan. Er ist Mitglied im Pfarrverwaltungsrat - besser gesagt: Er war es. Denn der sei wegen der untragbaren Bistumsentscheidungen zurückgetreten. Ebenso wie der Pfarrgemeinderat.

Hintergrund: Bisher betreut Pastor Michael Jakob von Hasborn aus die katholischen Pfarreien St. Bartholomäus in Hasborn-Dautweiler und St. Katharina in Scheuern. Der Theleyer Pfarrer Franz-Peter Rech kümmert sich um die Gemeinden St. Peter (Theley), St. Mauritius (Sotzweiler) und um St. Mauritius (Tholey). Nach der vom Bistum vorgesehenen Reform bilden diese fünf Pfarreien bald eine Verwaltungseinheit mit nur noch einem Pfarrer. Das erarbeitete die Projektgruppe 2020 unter der Leitung von Pfarrer Martin Lorsch in Trier. Auftraggeber dieser Sparpläne im gesamten Bistum: der Bischof.

Den Katholiken in Hasborn sei wegen der angespannten Finanzlage klar, dass die 2005/2006 eingeleiteten Reformen nötig sind, sagt der Ortsvorsteher. "Aber wie mit uns umgegangen wird, ist eine Katastrophe." Hier sind laut Krächan die Gründe für den Eklat: - Anfangs habe das Bistum zugesichert, die Basis einzubinden. Krächan: "Die Pfarrgemeinderäte aus Hasborn, Scheuern und Sotzweiler sprachen sich für den Dienstsitz Hasborn aus." Auf ein entsprechendes Schreiben nach Trier habe die Projektgruppe nicht reagiert. "Dann kam ein Brief von Herrn Lorsch, dass der Dienstsitz nach Theley verlegt werde. Ohne Begründung!" Das war am 6. April. - Die Pfarrgemeinde in Hasborn habe das Bistum auf die sanierungsbedürftige Kirche hingewiesen. "Wir erhielten eine Ablehnung aus Trier." - Dann die Hiobsbotschaft - Krächan: "Mehrere Male wurde unser Pastor Michael Jakob nach Trier zitiert. Dort wurde ihm klar gemacht, dass er sich eine neue Pfarrstelle suchen soll." Dabei wolle der in der Gemeinde beliebte Geistliche, der seit fünf Jahren hier arbeitet, bleiben. Die Aufregung sei wohl zu viel geworden. Jakob kam in die Klinik. Darauf traten die Pfarrgremien zurück.

Gleichzeitig starteten sie die Unterschriften-Kampagne "Protest gegen die Entscheidungen des Bistums". Bis 13. Dezember sollen Bürger unterzeichnen. Dann werden die Listen nach Trier geschickt. Außerdem steht am Sonntag, 29. Dezember, 16 Uhr, eine Protestveranstaltung in die Kulturhalle an.

Martin Lorsch reagiert verwundert auf diese Zuspitzung. Er zitierte aus dem Protokoll eines Treffens am 16. Februar im Oberthaler Büro des Dechanten Klaus-Peter Kohler. Daran sollen die beiden Pfarrer Rech und Jakob teilgenommen haben. Dabei habe man sich für Theley als Verwaltungssitz entschieden. Der größere Schulstandort und die größere Pfarrei sprächen dafür. Lorsch: "Ich fragte, ob wir deshalb vom Bistum nochmals Kontakt mit den Gremien vor Ort aufnehmen sollen. Beide Pfarrer versicherten, dass dies nicht nötig sei, alle Argumente ausgetauscht seien." Die Geistlichen würden informieren.

Dass die Hasborner Kirche nicht renoviert werde, liege an der Finanzkrise, die auch das Bistum voll erwischt habe. Und der Pfarrerwechsel, der übrigens auch Rech in Theley betrifft, habe mit der Konkurrenz beider Standorte zu tun. Um hier einen unbelasteten Neustart hinzubekommen, soll ein neuer Pastor die neue Pfarreieneinheit übernehmen. "Auch das war einvernehmlich und ohne Druck aus Trier so vereinbart", berichtete Projektleiter Lorsch.

Lorsch freut sich, dass es dem erkrankten Pfarrer, mit dem er gestern telefonierte, besser gehe. Jakob habe die Intensivstation verlassen.